

BÄCKERZEITUNG

Offizielles Organ des Verbandes der Bäcker und Verusgenossen Deutschlands (Sitz Hamburg), Gr. Neumarkt 28, I. Erscheint jede Woche Sonnabends.

Offizielles Organ der Central-Kranken- und Sterbe-Kasse der Bäcker u. Verusgenossen Deutschlands (Sitz Dresden), Lillengasse 12. Postzeitungsliste Nr. 1787a.

Achtung! Verbandsmitglieder!

Laßt die Beiträge nicht ansummen, denn dadurch fällt Euch das Bezahlen nur schwer, sondern bezahlt sie regelmäßig jede Woche!

Bis Ende Dezember müssen alle restierenden Beiträge für das Jahr 1901 bezahlt sein! Vom 1. Januar 1902 ab beträgt der Wochenbeitrag 40 Pfg. und wer dann noch für das Jahr 1901 rückständige Beiträge zu entrichten hat, kann dies nur gegen neue Marken, 40 Pfg. pro Woche, thun, denn bis zum 15. Januar müssen mit der Abrechnung für Dezember die alten Marken an den Hauptkassierer eingekandt sein. Also in Euerem eigenen Interesse liegt es, bis Schluß Dezember alle rückständigen Beiträge für dieses Jahr bezahlt zu haben!

Der Verbandsvorstand.

Die Agitation durch die Gau-Vorstände.

a. Die Thätigkeit und Erfolge derselben in den Gauen.

Die diesjährigen Gaufonferenzen der einzelnen Gauen haben stattgefunden und damit ist gewissermaßen eine Periode der Thätigkeit dieser Gauvorstände vorüber und es lohnt sich wohl, jetzt nach dieser Periode einen Vergleich der Fortschritte in den einzelnen Gauen wie einen Gesamtüberblick der Thätigkeit dieser eingesehten Körperschaften zu geben.

Macht sich schon jeder Wechsel und noch viel mehr öfterer Wechsel der Vorstandsmittelglieder in einer Mitgliedschaft stets recht unliebsam bemerkbar, indem darunter die Geschäfte betr. Mitgliedschaft erheblich leiden und für die neugewählten Personen immer eine Zeit vergeht, ehe sie sich eingelebt haben und ihre Funktionen kennen und auszuüben verstehen, so ist solcher Wechsel in den Gauvorständen noch bedeutend fühlbarer, denn hier soll der betreffende Leiter des Gaus, ebenso aber auch die vier Beisitzer, die Verhältnisse in den einzelnen Orten seines Bezirks genau kennen lernen; er soll wissen, ob an den betr. Orten rednerische Kräfte vorhanden sind oder nicht, welche Hindernisse sich dort der Agitation erschwerend in den Weg stellen usw. Diese Kenntniß erwirbt sich aber der Gauleiter erst durch längeren Briefwechsel mit den Kollegen des Ortes oder noch besser durch sein persönliches Aufstreten als Redner oder Revisor der Geschäftsleitung an diesen Orten. Deshalb ist es um so mehr zu beklagen, daß auch in den Gauvorständen viel zu häufig Wechsel vorgekommen ist! Seit Gründung dieser Institution im Frühjahr 1899 sind nur vier Gauleiter derselben Personen geblieben, während in allen anderen Gauen öfterer Wechsel eingetreten ist und erst im letzten Halbjahr — nach dem Verbandstage — auch bereits wieder solche Aenderungen in der Besetzung der Posten stattgefunden haben. Den Vogel in dieser Beziehung hat unzweifelhaft Frankfurt a. M. abgeschossen, wo seit 1 1/2 Jahren — der letzten Gaufonferenz — vier verschiedene Kollegen den Posten als Gauleiter inne hatten!

Daß bei solchen fortwährenden Aenderungen nichts Ersprießliches geschaffen werden kann und keiner der Gauleiter aus der eigentlichen Lehrzeit herauskam, dürfte für jedes denkende Mitglied klar sein! Man soll diese neue Einrichtung nicht als etwas Nebenständliches betrachten, sondern die in der Agitation thätigsten Kollegen am Orte in den Gauvorstand wählen; aber ebenso müssen sich solche Kollegen, welche mit diesem Amt betraut werden, sagen, daß dieses nicht nur ein im Vorübergehen zu erledigender Posten ist, sondern daß man auszuhalten hat bis zur nächsten Gaufonferenz, auch wenn dieses Amt Unannehmlichkeiten, Opferung der freien Sonntage und der sonstigen freien Zeit und dann womöglich noch ganz unberechtigte Vorwürfe seitens einzelner Mitglieder einbringt.

Dieser öftere Wechsel in Frankfurt a. M. hat es auch wohl mit sich gebracht — oder Folgendes ist die Ursache gerade des großen Wechsels — daß man dort allgemein der Ansicht ist, der Gauvorstand hätte sich dem Vorstände der Mitgliedschaft unterzuordnen, während doch gerade das Gegenteil der Fall ist und es auch garnicht anders sein kann.

Also vor allen Dingen mehr Beständigkeit in den Gauvorständen, dann wird sich auch mehr schaffen lassen!

Selbstverständlich wurde die Agitation in den einzelnen Gauen noch nicht so betrieben, wie das wohl wünschenswert ist! Man kann sich immer noch nicht von dem System größerer Agitationstouren trennen, anstatt so viel wie nur möglich diese zu vermeiden und nur immer zur Zeit eine Stadt und zwar in erster Linie solche, wo Aussicht auf Erfolg ist, vorzunehmen, dort ortsbesitzlose Verbandsmitglieder hinzubringen suchen, welche eine Versammlung gut vorbereiten können und dann am günstigsten Tage in der Woche dort eine Versammlung abzuhalten. So sehen wir denn infolge dieses Umstandes auch heute noch recht oft, daß aus Neugierde die erste Agitationsversammlung in einer Stadt vollgepfropft

ist; der Redner begeistert die Masse und es wird eine Mitgliedschaft gegründet, dann schießt es aber an auch nur einigermaßen vorgebildeten Kollegen zur Leitung der Mitgliedschaft und sobald der Referent abreist, ist auch schon die neuerrichtete Mitgliedschaft wieder verloren. Dann wird nach kurzer Zeit wieder ein Versuch mit einer Versammlung gemacht, um die junge Mitgliedschaft wieder aufzufrischen, aber jetzt kommen nur wenige zur Versammlung, es ist auch unter diesen keine Stimmung und auf ein bis zwei Jahre hinaus ist am Orte „nichts zu machen“.

Daß die Agitation, durch die Gauvorstände betrieben, billiger geworden ist, als wie sie nur vom Verbandsvorstand geleitet wurde, wird kein Mensch behaupten wollen. Die Verhältnisse haben uns gezeigt, daß hierin nichts gespart wird. Mögen sich hierin auch einzelne Kollegen getäuscht haben, so kommt es doch weniger auf die Billigkeit an, als daß die Agitation wirkungsvoller und von dauerndem Erfolge begleitet, betrieben wird. Es muß eben noch planmäßiger, als bisher, agitiert werden und jede Mitgliedschaft hat dabei mitzubelfen, daß dieses geschieht. Durch Distriktsklubs müssen in jeder Zahlstelle die Kollegen und hauptsächlich die jüngeren, Belehrung und Schulung im Reden, Versammlungsleiten, Protokollführen und in den Kassengeschäften bekommen — Leute, die gern jedes Jahr eine funkelneue Methode der Agitation erndtet sehen möchten, sollen uns nur nicht damit kommen, daß die Distriktsklubs bisher noch keine Wunder gewirkt haben. So lange man uns keinen anderen gangbaren Weg zur Heranbildung der Mitglieder zeigt, kennen wir diesen einen als den wirksamsten — und dann, wenn sie im Frühjahr zum Wanderskab greifen, muß ihnen seitens des Vorstandes der Mitgliedschaft der Ort oder die Gegend aufgegeben werden, wo es noch zu agitieren giebt, und sie sich hinwenden sollen, aber ebenso muß ihnen eingeschärft werden, wie sie sich dann zu verhalten haben, wenn sie an einen Ort ohne Organisation kommen, woher sie Agitationsmaterial usw. beziehen können. Nur wenige unserer Mitgliedschaften sind auf andere Weise errichtet worden als durch von auswärts zugereiste energische und intelligente Mitglieder. Findet man in einer Mitgliedschaft nicht die nötigen fähigen Kollegen, die Mitglieder in die inneren Einrichtungen der Organisation einzuleiten, so suche man rednerisch fähige Genossen aus anderen Berufen heranzuziehen, deren es immer welche giebt, die gern die juristisch-benen Gewerkschaften in ihrem Streben, vorwärts zu kommen, unterstützen.

Wir glauben überhaupt, daß man seitens unserer Mitgliedschaften in einzelnen Gegenden Deutschlands den unseren Kollegen allgemein noch innerwohnenden Kassengeist noch künstlich erhält, indem man Referenten aus anderen Gegenden am Orte aus untern Versammlungen förmlich fernhält und immer nur Berufs Kollegen, soll man sie auch sehr weit herholen, als Referenten haben will. Diese alte Gewohnheit soll man mehr und mehr abzuschleifen suchen und sich mehr an das allgemeine Gewerkschaftsleben am Orte anlehnen.

Anlässlich der Versammlung oder auch sonst, wenn solches sich nötig macht oder ein solcher Auftrag vom Verbandsvorstande erteilt wird, sollen die Gauvorstände die Kassen- und sonstige Geschäftsführung der Mitgliedschaften revidieren. Dabei handelt es sich nicht nur darum, die Zahlen in den Büchern nachzurechnen, sowie das vorhandene Geld und Material nachzusehen, sondern die Gauvorstände müssen mit Verbesserungsvorschlägen der inneren Verwaltung den Vorständen zur Hand sein. Sie sollen sich erkundigen, wie die Beiträge eingehen und auf die unumgängliche Notwendigkeit von Bezirks-, Werkstätten- und Hauskassierung hinweisen, aber auch ferner dazu Veranlassung geben, daß regelmäßige Vorstandssitzungen stattfinden, das Protokollbuch ordnungsmäßig geführt und das Material des Verbandes gut und sicher verwahrt und verwaltet wird. Gerade hierin zeigen auch ältere und größere Mitgliedschaften noch manche Mängel! Da gilt es, bessernd einzugreifen.

Ueber die Frage: „Wie agitiert werden soll?“ sind aus zwei Gauen im letzten Jahre Beschwerden laut geworden und zwar aus Westfalen und Rheinland deshalb, weil dort vom Gauvorstand gesandte Referenten sich hochwissenschaftliche Themas für ihre Vorträge wählten, wobei sie dann ihr Wissen gewöhnlich im Stiche ließ, und auch darüber, daß dort die Religion und Politik zu viel in den Referaten gestreift würden. Wir können nur, wie so oft schon, erklären, daß es Unsinn ist, unsere Kollegen, von denen die Mehrzahl kaum die uns alle interessierenden Fragen der Organisation und des Klassenkampfes begreifen, mit wissenschaftlichen Vorträgen oder Religion und Politik zu langweilen. Die Fortgeschrittenen in unseren Reihen, welche sich über diese Fragen orientieren wollen, finden dazu in den politischen Vereinen Gelegenheit. — Eine zweite Beschwerde kam über einen vom Gauvorstand Frankfurt ausgesandten Referenten, welcher all zu leichtfertig die Kollegen einzelner Städte zur Lohnbewegung anspornte und dann sehr rosig gefärbte Berichte über die Stimmung am Orte an den Verbandsvorstand einsandte. Solches Vorgehen muß entschieden gerügt werden, und Leute, denen bei solchen Gelegenheiten das Herz mit dem Verstand durch geht, sollte man nicht mit dem Amt eines Gauleiters betrauen.

Eine besondere Aufgabe ist im Laufe der Zeit dem Gauvorstand in Leipzig erwachsen, indem derselbe bei verschiedenen Konflikten mit einzelnen Konsumvereinen vermittelnd eingreifen mußte und dieses auch mit Erfolg ausführte. So lange es bei solchen Differenzen sich um Vermittelungen handelt, kann es auch dem Verbandsvorstand nur angenehm sein, wenn der mit den Verhältnissen vertraute Gauleiter den Vorstand hierin unterstützt, denn dadurch wird Geld, Zeit und manche sonst nothwendige Schreiberei gespart.

In unserem vom letzten Verbandstage beschlossenen Reglement (Seite 75 des Protokolls) für die Gauvorstände sind deren Aufgaben präzise festgelegt. Mangelte es noch sehr viel an der nötigen Beständigkeit der Personen in den Gauvorständen, so erwarten wir bestimmt, daß dieser Wechsel nun ein Ende nimmt und daß in Zukunft nicht nur von den Gauvorständen, sondern auch seitens der Vorstände der Zahlstellen und aller Mitglieder alles daran gesetzt wird, um unsere Agitation planmäßiger und wirkungsvoller zu gestalten!

b. Die Jahresberichte der Gau-Vorstände.

Nach dem Reglement haben die Gauvorstände alljährlich auf den Gaufonferenzen den Rechenschaftsbericht vorzulegen. Der Verbandsvorstand, welcher dieses Reglement ausarbeitete, hielt es für selbstverständlich, daß diese Berichte nicht nur mündlich auf den Konferenzen, sondern der Kern derselben wie auch die Abrechnungen mindestens eine Woche vor dem Stattfinden der Konferenz zur Orientierung der Mitglieder wie der Delegirten im Fachblatt gegeben werden sollten. Damit die Berichte nach gleichmäßigem Schema gegeben werden können, hat der Verbandsvorstand gleichlautende und rubrizirte Kassenbücher für die Gauvorstände anfertigen lassen und denselben zum Gebrauch überhandt und versendet zu jedem Vierteljahrschluß gleichlautende Berichtformulare an die Mitgliedschaften, welche diese vollständig und genau beantwortet mit den Beiträgen an den Gauvorstand senden sollen.

Werden diese Berichtformulare genau geführt, so hat es der betreffende Gauvorstand leicht, das Ergebnis der Fragen zusammenzustellen und daraus seinen Bericht zusammenzusetzen, welche dann von allen Gauen in jedem Jahre im Fachblatt veröffentlicht und zu statistischen Zwecken verwertet werden können. Ebenso sind die Kassenbücher so eingerichtet, daß die einzelnen Rubriken, vom Jahre zusammengezählt, untereinander gestellt und zusammenabzirt, die Abrechnung für das Jahr ergeben müssen.

Wir hielten es für selbstverständlich, daß dieses von den Gauvorständen geschehen würde, aber wir haben uns getäuscht und machen es nunmehr hiermit allen Gauvorständen zur Pflicht, alljährlich mindestens eine Woche vor der Konferenz im Fachblatt ihren nach obigen Grundfragen zusammengestellten Jahresbericht und die Abrechnung zu veröffentlichen, denn dieses ist unbedingt nötig. (Hündel wie dieses Jahr in einigen Gauen keine Gaufonferenz statt, so ist es trotzdem nötig, im September oder Oktober jeden Jahres den Bericht und die Abrechnung bekannt zu geben.) Dieses Jahr haben nur die Gauvorstände von Leipzig, Stuttgart und Lübeck (letzterer erst eine Woche nach stattgefundener Konferenz) einen Jahresbericht gegeben mit der Abrechnung. Diese Berichte sind aber nur allgemeine Thätigkeitsberichte der Gauvorstände, in denen die Agitation, sowie Lohnbewegungen und deren Erfolge im Gau erwähnt wurden. Eine Zusammenstellung der in den Berichtformularen erfragten Antworten fehlte auch in diesen drei Berichten, während alle übrigen Gauvorstände überhaupt keinen Bericht im Fachblatt erstattet haben.

Das Formular enthält zunächst die Fragen, wie viel Bäckereibetriebe am Orte mit wie viel Gesellen, Hülfsarbeitern und Lehrlingen sind. Genaue Zahlen darüber sollte man in jeder Mitgliedschaft haben, und aus den vierteljährlichen Antworten ist festzustellen, wie sich die Größenverhältnisse der einzelnen Betriebe verschieben und ob die Lehrlingszucht zu- oder abgenommen hat! Bei den Lehrlingen soll aber auch der Heimathsort festgestellt werden, und zwar aus dieses zu dem Zwecke geschehen, um die übermäßige Lehrlingszucht energisch bekämpfen zu können, was am wirksamsten in deren Heimath geschieht. Mehr und mehr werden die Gauvorstände den Mitgliedschaften bei der Bekämpfung der Lehrlingszucht durch die Presse und schließlich auch durch Flugblätter an die Bevölkerung solcher Landstriche, die massenhaft billige Arbeitskraft für unseren Beruf liefern, zur Hand gehen und schließlich diesen Kampf allein in die Hand nehmen müssen. Und dazu ist es nothwendig, diese wichtige Frage genau beantwortet zu erhalten und das Ergebnis derselben zusammenzustellen zur Hand zu haben. Die nächsten Fragen betreffen die Mitgliederbewegung, und braucht wohl nicht erst besonders betont zu werden, wie nothwendig deren Beantwortung ist. Das Gleiche gilt von der Ermittlung der Zahl der stattgefundenen Mitglieder- und öffentlichen Versammlungen, der dort abgehaltenen Referate und ob dieselben von Kollegen am Orte, von Rednern vom





